

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 34 (1966)
Heft: 10

Artikel: Ein Urteil von Aussenstehenden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Urteil über den Conti Club des «Kreis»

Lieber Herr Burkhardt!

In meine Heimat zurückgekehrt, möchte ich Ihnen noch einmal sehr herzlich danken für die so menschlich-herzliche Aufnahme, für die Zeit die Sie mir widmeten und die Aufschlüsse, die Sie mir über die Möglichkeiten gaben, sich trotz allem ein lebenswertes Leben zu gestalten. Herr B. hatte sich meiner ebenfalls in wirklich rührender Weise angenommen. Am Abend im Club, dem ich doch mit ziemlicher Befangenheit entgegblickte, sah ich mit Freude — und allerdings auch mit ein wenig Neid — diese jungen Menschen, die sich ohne Zwang und Druck so verhalten und benehmen durften, wie die Natur sie eben veranlagt hatte. Ein Erlebnis, das mich ganz gefangen nahm nach aller Qual, aller Verbiegung und Entstellung, die mich in all den Jahren vorher bis an den Rand der Verzweiflung gebracht hatte.

Sie werden sich übrigens amüsieren: erstmals in meinem Leben hat das Tanzen mir Spass gemacht.

Ich bin mit dem Gefühl von Zürich zurückgefahren, dort ein Stück «innere Heimat» zurückgelassen zu haben. Das klingt zwar etwas pathetisch, verhält sich aber in Wahrheit so. Ob Sie es sich vorstellen können, was es bedeutet, erstmals mit Menschen sprechen zu können, die den «Aussenseiter» verstehen, die so denken und fühlen wie er, die die Isolierung durchbrechen und Menschlichkeit und Güte dem zu schenken vermögen, den fast seine gesamte Umwelt mit Hass, Verachtung und Hohn bedenkenlos der inneren und äusseren Vernichtung anheim geben würde — wenn sie etwas erfahren sollte.

Ich danke Ihnen und danke ihnen allen!

Ich werde nun suchen — und vielleicht können Sie mir dabei helfen — vielleicht hat Gott «den Finger dazwischen», und ich finde den Freund und das Glück.

Bitte sagen Sie Herrn Rolf einen Gruss von mir. Es tat mir leid, ihn nicht auch getroffen zu haben.

Es grüsst Sie Ihr Ab. Nr. 5054.

Ein Urteil von Aussenstehenden

In der neuen, der FKK-Bewegung nahestehenden Zeitschrift «Humana» findet man auf Seite 11 der ersten Ausgabe folgende Bemerkung:

«Ohne Rücksichtnahme und Zusammenarbeit wäre kein gesellschaftliches Leben möglich. Man kann Lustmördern nicht erlauben, sich frei auszuleben, auch Kindererschändern nicht. *Warum man es noch immer erwachsenen Homosexuellen nicht erlaubt, ist dagegen unerfindlich.* Und warum man andere Verhaltensweisen erwachsener Menschen, die dadurch keinen anderen auch nur das geringste Leid antun, als Kuppelei verfolgt, ist logisch und ethisch ebenso unerfindlich. Damit soll weder Homosexualität noch Promiskuität empfohlen oder ästhetisch gerechtfertigt werden — der Geschmack aber sei jedermanns Privatsache!»

Die Zeitschrift erscheint im Horst Schroeder Verlag, 6101 Bickenbach a.d. Bergstrasse, Darmstädter Strasse 11, und kostete pro Heft 3,50 DM.